

Natur im eigenen Garten – auch kleine Flächen zählen!

Miriam Meisner

Die Abteilung „Regionale Wildstauden“ des inklusiven Garten- und Landschaftspflegebetriebs Grün & Grün GmbH bietet seit 2019 heimische Wildstauden an. Ein Team von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zieht diese aus regionalem Saatgut nach Biostandard an und setzt Planungen von Naturgärten, Geländeumgestaltungen sowie passende Pflegemaßnahmen in die Praxis um.

Das Insektensterben hat mittlerweile beängstigende Ausmaße angenommen und damit auch der Rückgang insektivorer Tierarten. Produzenten heimischer Wildpflanzen leisten einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und zur Gestaltung neuer Lebensräume für heimische Pflanzen- und Tierarten.

Rund 80 % aller Haushalte in Deutschland besitzen einen Garten, einen Balkon oder eine Terrasse. Darin liegt eine große Chance naturnahe, grüne Inseln zu schaffen und miteinander zu vernetzen. In den letzten Jahren wird diese Chance oft vertan, indem diese Flächen in lebensfeindliche Schotter- und Ziergärten umgewandelt werden. Manche Gemeinden haben die Situation erfasst und das Anlegen von Schottergärten verboten. Sie begrünen öffentliche Flächen mit Wildpflanzen und betreiben Öffentlichkeitsarbeit, um die Anwohner über den Nutzen naturnaher Bepflanzung aufzuklären.

Bei der Bevölkerung trifft das Thema Insektenschutz oft auf positive Resonanz und Handlungsbereitschaft. Um geeignete Pflanzen und regionales Saatgut für den eigenen Garten zu erhalten, sollten Gartenbesitzer*innen bei zertifizierten Lieferanten kaufen, die über die Webseiten des Naturgarten e. V., des VWW – Verband deutscher Wildsamens- und Wildpflanzenproduzenten e. V. und über die „Grüne Landkarte“ (www.tausendegaerten.de) zu finden sind.

Fauna und Flora einer Region haben sich über lange Zeiträume der Koevolution aneinander angepasst. Es liegt daher nahe,



Abb. 1: Männchen der Nattertkopf-Mauerbiene (*Osmia adunca*), einer Art, die auf Nattertkopf als Pollenquelle angewiesen ist. (Foto: M. Schindler)

dass eine regionale Insektenpopulation am besten durch gebietseigene Wildpflanzen gefördert und erhalten werden kann. Manche Bestäuber sind derart auf einzelne Pflanzenarten spezialisiert, dass sie vom Aussterben bedroht sind, wenn ihre Wirtspflanzen aus der Landschaft verschwinden (Abb. 1). Günstig ist eine schrittweise Umgestaltung bestehender Gärten hin zu Naturgärten. In solchen können auch einheimische Arten mit Zier- und Nutzpflanzen kombiniert werden, solange man auf invasive Neophyten verzichtet. Mediterrane Kräuter beispielsweise sind hervorragende Nahrungsquellen für weniger spezialisierte Insektenarten und für uns eine optisch ansprechende, duftende und wohlschmeckende Bereicherung. Auch viele der heimischen Wildstauden sind essbar und sowohl das Internet als auch zahlreiche Kräuterbücher liefern Informationen über Inhaltsstoffe, Zubereitung und Wirksamkeit der Wildstauden als Küchenkräuter und Medizinalpflanzen.

Durch eine natürliche Sukzession verändern sich die Flächen im Jahresverlauf sowie von Jahr zu Jahr und passen sich den Standortverhältnissen im Garten an. Der Mensch nimmt Einfluss durch die Pflege – extensiv, nachhaltig und schonend – und durch den Nährstoffentzug durch Abtragung des Mahdgutes. Je magerer der Boden, desto größer die Artenvielfalt. Die Anlage geeigneter Nisthabitate und Versteckmöglichkeiten (Laub- und Steinhäufen, Totholz usw.) führt zu einer steigenden Zahl an tierischen Bewohnern und Besuchern. Auch kleine Flächen zählen!

Kontakt

Dipl.-Biol. Miriam Meisner
Grün & Grün GmbH – Regionale Wildstauden
Baumschulenstraße 2a
63589 Linsengericht
Wildstauden@gruenundgruen.de